

Hintergrundinformationen: Warum der ADFC Baden-Württemberg ab 2023 keine Gruppenradreisen anbietet?

Marktentwicklung im Radtourismus

Bereits vor der Corona-Pandemie war der Tourismussektor allgemein und der Radreisebereich im Besonderen durch niedrige Gewinnspannen gekennzeichnet. Urlaub jederzeit und möglichst oft im Jahr sollte für alle Menschen erschwinglich sein. Dieser Trend, der seit den 2000er Jahren anhält, führte immer wieder zu plötzlichen Veranstalter-Insolvenzen, wie zuletzt Thomas Cook, die in der Branche leider niemanden überraschten, denn ein Blick hinter die schöne Fassade der Tourismusbranche macht deutlich, dass die Finanzierung der Akteure auf wackligen Beinen stand und steht.

Durch die Corona-Pandemie wurden diese Probleme erstmals öffentlich sichtbar. Denn Tourismusunternehmen konnten im Gegensatz zur Industrie nicht auf gut gefüllte Geldreserven zurückgreifen, sondern mussten auf staatliche Hilfe oder Kürzungsmaßnahmen zurückgreifen, um das Überleben zu sichern. Viele Leistungsträger v.a. in der Hotellerie und Gastronomie konnten die Einnahmeausfälle nicht kompensieren und sind insolvent und damit vom Markt verschwunden.

Um das Überleben in der Pandemie zu sichern, wurden in der Hotellerie und Gastronomie, aber auch bei Airlines, Flughäfen und in der Touristik – also eigentlich überall im Tourismus – Personal entlassen oder in Kurzarbeit geschickt. Dieses ohnehin schlecht bezahlte Personal wanderte während der Pandemie in andere Branchen ab, wo es besserbezahlte Jobs mit z.T. angenehmeren Arbeitsbedingungen vorfand. Die überlebenden Leistungsträger im (Rad-)Tourismus kämpfen nun also nicht nur gegen die finanziellen Engpässe, sondern auch noch gegen die Personalknappheit. Aber ohne Personal keine Reisen und ohne Reisen kein Personal! In der Tourismusbranche braut sich so gerade der perfekte Sturm zusammen, der das System komplett verändern wird. Die personalintensive Tourismusbranche wird mit deutlich besseren Arbeitsbedingungen um Personal kämpfen müssen. Die Zeit der niedrigen Reisepreise ist damit endgültig vorbei!

Für Gruppenradreisen, wie sie der ADFC Baden-Württemberg 25 Jahre für seine Mitglieder angeboten hat, wirkt sich diese Situation besonders stark aus. Hotels und Gastronomen, die unter Personalknappheit leiden, werden sich ihre Gäste sehr genau aussuchen und nur noch die Buchungen annehmen, die das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis versprechen. Buchungen für Gruppen, die nur eine Nacht bleiben, stehen da ganz unten auf der Prioritätenliste. Ein Ausweichen auf andere Hotels wird zunehmend schwieriger, da die Corona-Pandemie viele Betriebe in die Insolvenz getrieben hat. Das Angebot ist also knapp und für Gruppenreisen in besonderer Weise!

Die Herausforderungen, geeignete Hotels für die ADFC-Radreisen zu finden und buchen zu können, zeigten sich bereits früh bei der Organisation der Radreisen 2021. Der zeitliche Aufwand für die Organisation stieg um bis zu 50%, je nach Radreiseregion. Dies bekamen auch unsere Reiseleiter*innen mit, die immer wieder ihre Reiseverläufe umplanen mussten. Auch die Preise waren bereits 2021 deutlich gestiegen. Ein Trend, der auch 2022 anhielt und weiter zunimmt.

Finanzielle Risiken

Der ADFC Baden-Württemberg als gemeinnütziger Verein hat seine ADFC-Radreisen als sog. wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb betrieben. Dadurch sind die Gegebenheiten für den ADFC noch schwieriger als für kommerzielle Reiseveranstalter. Kostenseitig unterscheidet sich das Veranstaltergeschäft nicht von kommerziellen Veranstaltern. Der ADFC zahlte Steuern in voller Höhe und konnte seine Reiseleiter*innen auch nicht als Ehrenamtliche einsetzen, sondern als bezahlte Honorarkräfte, wie es jeder andere Reiseveranstalter tut. Die Einnahmenseite war wie bei allen Reiseveranstaltern von niedrigen Gewinnmargen geprägt. Hinzu kommt jedoch, dass im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb keine Rücklagen für schlechte Zeiten angehäuft werden können. Hinzukommt, dass der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb eines Vereins keine Verluste machen darf, ohne die Gemeinnützigkeit des Vereins zu gefährden. Die ADFC-Radreisen waren also nie ein Angebot mit Gewinnerzielungsabsicht, sondern ein Serviceangebot für Mitglieder!

In dieser Gesamtlage war die Pandemie eine besonders große Herausforderung für den ADFC Baden-Württemberg. 2021 erwirtschafteten die Radreisen einen Verlust von etwa 100.000 € - einen Verlust, der in allen vorhergehenden Radreisejahren nie erwirtschaftet wurde. Zu wenige Radreisen in zu kleiner Gruppengröße bei gestiegenem Organisationsaufwand und gestiegenen Preisen waren die Ursache für diesen für einen Verein beträchtlichen Verlust. Optimierungsmaßnahmen zur Verringerung des Organisationsaufwandes konnten an dieser Grundsituation nichts ändern. Die Preisentwicklung im Reisemarkt dämpfte zusätzlich die Chancen auf finanzielle Erholung. Die finanzielle Perspektive der ADFC-Radreisen ist daher düster und die Radreisen werden zum finanziellen Risiko für den gesamten Verein!

Entscheidungsweg

Seit dem letzten Quartal 2021 beschäftigt sich der Landesvorstand, der Aufsichtsrat und die Landesgeschäftsstelle mit der Weiterentwicklungsperspektive bei den ADFC-Radreisen. Allen Beteiligten war klar, dass die Verluste sich nicht wiederholen dürfen, ohne Anpassungen aber genau das droht. Da der ADFC keinen Einfluss auf die Entwicklungen im Reisemarkt (Angebot) und auf die Preisentwicklung hat, blieb uns lediglich der Ansatz, die Radreiseorganisation zu optimieren. Mit neuem Buchungssystem und neuen Abläufen und Prozessen, sollte der gestiegene Aufwand sinken. Diese Investitionen und Anpassungen zeigten jedoch zu wenig Wirkung, um die erneut drohenden hohen Verluste abzuwenden. Auch die Radreisen 2022 werden mit höchster Wahrscheinlichkeit Verluste einfahren.

Aus diesem Grund hat der Landesvorstand, der für die strategische Führung des ADFC Baden-Württemberg zuständig ist, Ende Mai 2022 entschieden, das finanzielle Risiko für den Verein nicht weiter zu tragen und ab 2023 keine Gruppenradreisen mehr anzubieten. Auf der Landesversammlung 2022, dem höchsten Gremium des ADFC Baden-Württemberg, wurde diese Entscheidung den Delegierten präsentiert und ohne Gegenrede akzeptiert.

Die Radreiseleiter*innen waren bereits Ende 2021 und Anfang 2022 über die finanzielle Situation der Radreisen informiert. Aber auch sie haben keinen Einfluss auf die Entwicklung am Markt oder auf die Preisentwicklung. Die Anpassung von Reiserouten allein reicht nicht, um den Herausforderungen bei der Reiseorganisation und den finanziellen Risiken zu begegnen. Erste Reiseleiter*innen mussten auch bereits die Auswirkungen der noch moderaten Preissteigerungen in diesem Jahr spüren, da ihre Radreisen (z.B. Apulien, MTB Steiermark, Rennrad Steiermark) nicht gebucht wurden und abgesagt werden mussten.

Ausblick in die Zukunft mit neuen Angeboten

Der ADFC Baden-Württemberg wird auch in Zukunft im Radtourismus aktiv sein. Ab 2023 werden wir neue Angebote für Touristiker und Radreisende entwickeln und anbieten. Ob es sich dabei um die Konzeption und Vermittlung von Radreisen anderer Veranstalter oder um eine Plattform für privat organisierte Radreisen oder um eine Informationsplattform mit Reisevorschlägen handelt oder etwas ganz Anderes, ist noch nicht klar. Wir werden uns die Zeit nehmen und gut überlegen, was Radreisende, unsere Mitglieder und Touristiker benötigen und wie wir dazu beitragen können, dass Radurlaub weiterhin die schönste Nebensache der Welt ist.